

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
1. Zielsetzung der Untersuchung.....	13
2. Gegenstand der Untersuchung	14
2.1. Übersicht über die Legendenhandlung.....	15
2.2. Die Quellen der „Martina“	22
3. Gliederung und Vorgehen.....	24
4. Vorüberlegungen zur Edition der Zitate	27
Hauptteil I: Die Präsenz des Überirdischen in der irdischen Welt	31
1. Vorüberlegungen.....	31
1.1. „Präsenz“ in der mittelalterlichen Wahrnehmung	31
1.2. „Repräsentation“ – ein Einblick in die Entwicklung der Zeichentheorie im dreizehnten Jahrhundert	34
2. Die Präsenz des Göttlichen	37
2.1. Kommunikation mit dem Göttlichen – das Gebet.....	37
2.1.1. Definition.....	37
2.1.2. Die Kategorisierung nach Gebetsarten	39
2.1.3. Das Bittgebet	40
2.1.4. Erhörungsgewissheit	41
2.1.5. Kommunikation mit dem Göttlichen in der „Martina“.....	42
2.1.6. Zusammenfassung.....	50
2.2. Präsenz Gottes vor dem menschlichen Auge – die Vision.....	50
2.2.1. Definition.....	52
2.2.2. Die Visionsstufen nach Aurelius Augustinus.....	55
2.2.3. Die Phasen einer Vision.....	57
2.2.4. Die Vision in der „Martina“.....	57
2.2.5. Zusammenfassung.....	64
Exkurs: Legitimation der Legendenübersetzung durch eine Vision	65
2.3. Präsenz Gottes vor dem menschlichen Gehör – die Audition.....	68
2.3.1. Definition.....	68
2.3.2. Die Funktion von Auditionen	69
2.3.3. Die Audition in der „Martina“	70
2.3.4. Zusammenfassung.....	76
2.4. Geheimnisvolle Manifestation des Göttlichen – das Wunder.....	77
2.4.1. Definition.....	77
2.4.2. Die Ordnung der Wunder im Mittelalter	81

2.4.3.	Der mittelalterliche Wunderglaube.....	81
2.4.4.	Das Wunder in der „Martina“.....	82
2.4.4.1.	Rettungswunder.....	83
2.4.4.2.	Wunderheilungen.....	85
2.4.4.3.	Strafwunder.....	87
2.4.4.4.	Zerstörungswunder.....	89
2.4.4.5.	Erhöhungswunder.....	90
2.4.5.	Zusammenfassung.....	92
2.5.	Repräsentation des Göttlichen durch seine himmlischen Boten – die Engel.....	94
2.5.1.	Die Schöpfung und Darstellung der Engel.....	94
2.5.2.	Die Heilsfunktion und Ordnung der Engel.....	96
2.5.3.	Die Engel in der „Martina“.....	100
2.5.4.	Zusammenfassung.....	109
3.	Die Präsenz des Teufels.....	109
3.1.	Die Präsenz des Teufels in der irdischen Sphäre.....	109
3.1.1.	Die Präsenz des Teufels in der literarischen Darstellung des Mittelalters.....	109
3.1.2.	Die Präsenz des Teufels in der „Martina“.....	113
3.1.2.1.	„Appoll“.....	114
3.1.2.2.	„Arthemia“.....	117
3.1.2.3.	„Dyan“ und „Zeus“.....	119
3.1.3.	Zusammenfassung.....	124
3.2.	Die Darstellung der Teufelsgestalt.....	125
3.2.1.	Die Darstellung in der mittelalterlichen Kunst und Literatur.....	125
3.2.2.	Die Darstellung in der „Martina“.....	127
3.2.3.	Zusammenfassung.....	131
3.3.	Die Darstellung des teuflischen Wesens.....	131
3.3.1.	Die Abwendung von Gott und der Himmelssturz.....	131
3.3.2.	Vergleich mit der „Martina“.....	133
3.3.3.	Die Herrschaft über die Unterwelt.....	134
3.3.4.	Vergleich mit der „Martina“.....	136
3.3.5.	Die Hintertreibung des göttlichen Heilsplanes und die Verführung der Menschheit.....	140
3.3.6.	Vergleich mit der „Martina“.....	141
3.3.7.	Zusammenfassung.....	143
3.4.	Der Teufel im augustinischen Weltbild.....	144
3.4.1.	Die freiwillige Entscheidung zum Bösen.....	144
3.4.2.	Vergleich mit der „Martina“.....	145
3.4.3.	Zusammenfassung.....	147

Hauptteil II: Die Wandlung irdischer Machtverhältnisse durch die Präsenz des Überirdischen	149
1. Vorüberlegungen.....	149
1.1. Macht – eine neuzeitliche Definition	149
1.1.1. Legitimierte Macht – Herrschaft.....	151
1.1.2. Die Marter als Ausdrucksmittel von Macht	152
1.2. „potentia“ und „potestas“ – der mittelalterliche Machtbegriff.....	152
1.2.1. „omnipotentia“ – die göttliche Allmacht.....	152
1.2.2. „potestas“ – die Legitimität und Illegitimität weltlicher Macht	155
1.2.2.1. Herrschaft als Akt göttlicher Fürsorge	156
1.2.2.2. Herrschaft als Strafe Gottes	159
1.2.2.3. Die mittelalterliche Debatte	160
1.2.2.4. Die Symbiose patristischer Positionen mit der aristotelischen Staatslehre.....	162
2. Die Wandlung irdischer Machtverhältnisse.....	164
2.1. Irdische Macht im Spannungsfeld zwischen „civitas terrena“ und „civitas Dei“	164
2.1.1. Kaiser Alexander als widergöttlicher Machthaber.....	166
Exkurs: Die heidnischen Götter	171
2.1.2. Die Vollkommenheit der irdischen Macht Alexanders	173
2.1.3. Zusammenfassung.....	179
2.2. Das Martyrium und die Wandlung irdischer Machtverhältnisse durch den Märtyrer.....	179
2.2.1. Martina zwischen irdischem Leid und himmlischer Hilfe.....	182
2.2.1.1. Die Stärkung Martinas durch die göttliche Präsenz.....	182
2.2.1.2. Die Stärkung Martinas durch ihre Brautschaft.....	184
2.2.1.3. Die Stärkung Martinas durch ihre „imitatio“ Christi	189
2.2.1.4. Die Stärkung Martinas durch ihre Hoffnung auf himmlischen Lohn.....	192
2.2.1.5. Furchtlosigkeit und geduldiges Leiden.....	198
Exkurs: Das aktive Martyrium durch den Tod in der Schlacht.....	201
2.2.3. Die Unvollkommenheit der vollkommenen irdischen Macht Alexanders	205
2.2.3.1. Das Martyrium als Gegenmacht und der Verlust der Macht Alexanders über Leben und Tod	205
2.2.3.2. Die Gefahr eines vollkommenen Machtverlusts Alexanders durch das Martyrium.....	207
2.2.4. Zusammenfassung.....	210
Exkurs: Die Macht des Deutschen Ordens zur Entstehungszeit der „Martina“	211
2.3. Die Wandlung irdischer Machtverhältnisse durch die Präsenz des Überirdischen	216
2.3.1. Irdische Macht im Angesicht göttlicher Omnipotenz.....	216

2.3.2.	Die Verwandlung irdischer Macht in Ohnmacht durch die Präsenz des Überirdischen	219
2.3.3.	Der Machtverlust des Teufels	227
2.3.4.	Zusammenfassung	234
3.	Der irdische Einfluss des Märtyrers nach seinem Tod	236
3.1.	Der irdische Einfluss Martinas nach ihrem Tod	238
3.2.	Zusammenfassung	243

**Ausblick: Die Heiligenlegende im Spannungsfeld zwischen realer
Präsenz des Überirdischen und literarischer Fiktionalität.....245**

1.	Die Unmöglichkeit einer Gattungsdefinition	245
2.	Argumente für und gegen eine von den zeitgenössischen Rezipienten angenommene Authentizität des legendären Erzählstoffes.....	249
2.1.	Argumente gegen eine von den zeitgenössischen Rezipienten angenommene Authentizität	250
2.1.1.	Die Variation legendentypischer Motive.....	250
2.1.2.	Die exemplarische Tugendhaftigkeit des Heiligen	251
2.1.3.	Der literarische Anspruch	252
2.2.	Argumente für eine von den zeitgenössischen Rezipienten angenommene Authentizität	253
2.2.1.	Der alteritäre Wahrheitsbegriff.....	253
2.2.2.	Die Heiligenverehrung	255
2.3.	Ein weiteres Argument für eine von den zeitgenössischen Rezipienten angenommene Authentizität des legendären Erzählstoffes	256
2.3.1.	Der Authentizitätsanspruch kanonisierter Bibeltexte.....	256
2.3.2.	Der Authentizitätsanspruch biblischer Dichtung	257
2.3.3.	Der potentielle Authentizitätsanspruch apokrypher und legendärer Heiligendichtung	258
2.3.4.	Der Authentizitätsanspruch in der „Martina“	260
3.	Zusammenfassung	265

Schluss teil267

Literaturverzeichnis277